

Bein Booder

Ich gläbs und gläbs a niet!

Mer säicht, die Zeitn senn anderscht worn, as Land, die Schprach und gohr die Junga.

Ich gläbs und gläbs a niet! As geit doch allerhand Sach, wu gohr nit anderscht war kann.

Mehnst, die klenna Kinner babbln etz anderscht, wenn sa nu nit babbl könnna, – und wennst di frähst, und wenn dersch wua wäh tut, und wennst a jungs Mädla siechst, mei Liäber, – und wenns ous Schtarm gätt, – naja, räd mer vo der Junga:

Jaja, des war scho woos, wie ich jung war und wie ich mi des örschtamal rasiert ho. Sou a Jahr, annerthalber senn mer die Fuseli in Gsicht ümmer lenger worn – und ümmer schtupfleter. Alsämal bin i mit der Finger dergäicher gfohrn, und hob mi hehmli in Schpiechl ougäguckt, und war gohr nit zufriedn mit mer, werkli wahr. Richti dracket hat mer ausgsachng.

„Rasier!“, hat der Vatter gsocht, „Dar muuß si rasier!“

„Nix geits!“, schennt die Motter, „Etz scho! I gab der!“

Wie a Motter halt sou it: Der Bua söll sou langs gätt a Bua blei, woos söll er schi rasier, wurüm denn, dees hat nu Zeit!

As Fräla hat zu alln aweng gälacht, und „Schöa it er nit good!“ gsocht.

As war scho arch, die annera in mein Jahrgang höm ihr örschta Fooern gäzehlt, und ich ho ausgsahng wie a Gässhöppern.

An Ausschloch hat der Herr Pfarrer gahm: „Willst der Apostl naheifer, – oder ins Kloster, zu die Kapuziner oder die Benediktiner auf Münstereschwarzach?“, hat ar mi gfröcht, und war wäß, wie ersch gemehnt hat. Apostl ho i nit war wöll, und nein Kloster a nit, da hats nit sou viel gäächerts Fläsch gahm wie derhemm, und as Termeniern hat mer a niet gepasst.

Also runter mitn Bort. Heiligedreivier, wie schtellt mer des ou, däss kees woos markt. In der fünf- sechsmal hob i ougsetzt, eigsäfft, ohgewischt, widder eigsäfft – as hat alles nix gholfm, mitn Vatter sein Kratzer it der Bort nit ro. Gebluet hob i in Gsicht, nix gassn, rümgloffn bin i, als wenn mer die Höänner as Broet wachgfrassn hättn.

Mehnst, ich hätt woos gsocht? Niet üms Schtarm! Ich hobs widder probiert, und numal, – und war wäss, wies weiterganga wär, hätt sich nit as Fräla derbarmt.

„Also,“ hat sa gsocht: „Du gähst morgn auf Miesthääd, und holst mer woos in der Apäthäikng, und lösst di rasier...!“

„Woos?“, hob i gsocht, „Rasier...?“

„Ja!“, säicht as Fräla, „Wall mersch etz langt, und walls ou der Zeit it, – und dei Motter söll sooch, wos sa will!“

Mei Liäber, mir its annerscht gwast. Mit mein Fuchzgerla in der Tasch bin i der los, as Barchla no, zu der Apäthäikng nei – und nachät vorn Booder sein Haus gschanna.

Woos säigst bloß, denk i mer, woos säigst bloß? – Na, i gäh widder hemm!!

Ower – „Rasier!“, hat as Fräla gsoocht, – und lößt die rasier, walls ou der Zeit it....

Ich wäb nit racht, wie i neikumma bin. Da warn an Haufm Schpiechl und a groessa Marmorplattn fast wie in der Kerch, und a poor groeßa Sassel – und dar Herr Hauptlehrer vo Miesthääd und der Nuffersch-Joffer und der Booder mit an weißn Frack.

Dar Herr Hauptlehrer war halber in sou an Sassel gälachng, hat a Handtuech üm an Hals ghoot und hat alsämal Gäbloosn, woll er sou dick war, und der Booder hat ümmerzu mit na gäredt und eigäpenslt und mitn Messer ou na rümgäkratzt und widder gäredt, und der Nuffersch-Joffer hat gsoocht: „Sou its!“

Ich soogs ehrli, uns hat die Motter die Haar gschnittn, und ich war as örschtamal bein Booder, und vo lauter Guckn hob i hoffentli niet as Grüäßn vergassn. – i wäb nämmer –, ower die Angst aa! Bis i mi verguckt ho, war ich in Sassel ghockt, und der Booder hat mer ou der Haar rümgfummlt und gsoocht „Da wärds aa Zeit!“

Etz hätt i ja ruhich sei könn, und die Haar schneid laß, wu mir sünt derhemm sälwer gschnittn ham, und alles wär racht gwast, – ower niet guet.

Da hob i mein ganzn Muet zammgänumma und ho gsoocht:

„Niet die Haar, an Bort....“

„Sousou!“, säicht der Booder, „Sousou!“

Und nachera Wäll: „Werd aa Zeit!“

Woos söll i sooch: Ar werds gämarkt hamm, wie mersch war. Drüm hat ar mi wie an Grassn bähandlt, hat gsäfft, hat gäpenslt, hat as Messer ogäzougng, hat gäredt, als wär ich dar Herr Hauptlehrer vo Miesthääd, und bis i mich värguckt ho, war dar Bort hunt. „Kölnisch gfällich?“ Ich ho gäknauckt. Mir war alles gfällich! Bäzohlt, naus aufs Rood und hemm!

Wie dia Luft ehn sou schöa kühel üm die Backn it! Ich war rasiert, Gottseidank! Groess bin ich mer vorkumma, und viel leichter, und viel sauberer, ja, und shtark!

Bloß des Kölnisch, des hob ich mer unterwegs rogäwaschn.

Gätt ja kehn Menschn woos ou, wie dar Bort roikumma it, nä?

Ich gläbs und gläbs a niet! Mer säicht, die Zeitn senn annerscht worn, as Land, die Schprach und gohr die Junga.

Die Hauptsach it nit annerscht worn, bäschtimmt niet!
Wäßt, seit a poor Tooch mark i nämli, wie mei Bua ou mein elektrisch
Rasierer rümprowiert.
I marks und marks a niet.
Söller prowier! Välleicht gälings na besser wie mir, ohna Fräla und
ohna Booder, hoffentli.

Willy R. Reichert

Weinspruch

Eh Tropfm Schwääß –
Zäha Tropfm Wei
Sou sogn die alta Leut, –
In Wengert seid racht lusti fei
Und trinkt ner fest
Und schwitzt ner glei
Und schpätzt in euer Hend fest nei
Und schafft euch richti hääß,
Däß euer Haufm Schwääß
An Haufm Schöppli geit!